



Akti(F) Plus vorgestellt: Start einer Bedarfsanalyse

Das Akti(F) Plus-Projekt „**Mitte(n)drin – Starke Familien im Kiez**“ in Berlin-Mitte hat im Rahmen der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit eine Bedarfsanalyse gestartet. Dabei werden 20 qualitative Interviews sowohl mit Familien als auch Amtsvertreter*innen durchgeführt. Die Ergebnisse sollen zusammengefasst und in einem Fachaustausch ausgewertet werden. Spezielle Fragen je Zielgruppe sowie aktives Zuhören sind essenzielle Bestandteile der Bedarfsanalyse.

ZIEL

*„Es sollen Bedarfe aus verschiedenen Perspektiven - von Familien und Amtsvertreter*innen - sichtbar gemacht werden. Einerseits möchten wir herausfinden, welche Angebote in den Ortsteilen Wedding und Gesundbrunnen gut laufen, aber auch was sich noch gewünscht wird. Zusätzlich möchten wir herausbekommen, was zu einer guten Zusammenarbeit unter den Akteur*innen im Bezirk beiträgt. Die Interviews sind sehr offen formuliert, so dass auch Raum gelassen wird, für Dinge, die im Vorfeld nicht bedacht wurden. Anschließend möchten wir aus den Ergebnissen der Interviews Handlungsansätze erstellen, die dem Bezirk zur Verfügung gestellt werden.“*

*Alexandra Frölich, wortlaut Team
Erwachsenenbildung*

VERSTETIGUNG

Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden zur Integration in die bezirklichen Präventionsprozesse an die bezirkliche Koordinatorin für Kinderarmuts- und Familienarmutsprävention übergeben.

VORHABENTRÄGER ¹

wortlaut ist ein Bildungsträger, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Sprachbildung, Lernkompetenzen, digitale Bildung und Beschäftigungsförderung mithilfe innovativer Ideen und Produkte an verschiedenen Lernorten – von Schulen über Kitas bis zu Geflüchtetenunterkünften – anzustoßen und zu unterstützen. Die Angebote sollen Lernende und Lehrende animieren, motivieren und in ihrer Persönlichkeit bestärken.

DATEN ²

Der Berliner Bezirk Mitte, wo **wortlaut** sich vor allem auf die Prognoseräume Wedding und Gesundbrunnen ausrichtet, hat 397.134 Einwohner*innen. Davon sind 60.390 oder 15,2 % unter 18 Jahre alt. 228.258 oder 57,5 % der Einwohner*innen haben eine Migrationsgeschichte, das heißt, sie selbst oder mindestens ein Elternteil sind nicht mit deutscher Staatsbürgerschaft geboren. 20.618 Kinder leben in Haushalten mit SGB II-Bezug. Das sind 34,1 % Prozent aller Kinder im Bezirk.

KOOPERATION UND PARTNERSCHAFT ^{3,4}

wortlaut arbeitet eng mit der Koordinatorin für Kinder- und Familienarmutsprävention, Frau Victoria Aharonov, zusammen. Diese Koordinierungsstelle ist beim Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit eingerichtet und entwickelt gemeinsam mit dem dortigen Kernteam und weiteren relevanten Akteur*innen die integrierte bezirkliche Strategie zur Prävention von Kinder- und Familienarmut weiter und baut notwendige Arbeits- und Netzwerkstrukturen aus und auf. Eine enge Abstimmung, insbesondere bei der Umsetzung des Einzelziels 2, erfolgt mit dem Akti(F) Plus-Projekt „**Netzwerk für Familien mit Weit.Blick**“ (Träger: Verein für Berliner Stadtmission), das unter anderem auch im Berliner Bezirk Mitte (vor allem Moabit und Zentrum) tätig ist (siehe auch Seite 2 - SOZIALRÄUMLICHE ABGRENZUNG).

Quellen (Abruf 02.25)

¹ <https://www.wortlaut.de/mittendrin/>

² <https://mitwirkung-berlin.de/wirkungsvoll-in-berlin/#Mitte>

³ <https://www.berlin.de/ba-mitte/politik-und-verwaltung/bezirksamt/artikel.1436006.php>

⁴ <https://www.berliner-stadtmission.de/weitblick/netzwerk-fuer-familien>

UMSETZUNGSSCHRITTE DER BEDARFSANALYSE

- 1) Inhaltliche Punkte definieren, die mit den Interviews geklärt werden sollen, z. B.
 - a) Eröffnungsfragen, um Gesprächspartner*innen kennenzulernen,
 - b) Kernfragen, um Familienangebote zu identifizieren, die genutzt werden oder die fehlen, sowie als Feedback zur Zusammenarbeit der Akteur*innen. Dabei sollen der bekannte Ist-Zustand sowie Wünsche zum Soll-Zustand erfasst werden.
 - c) Abschlussfragen, um u. a. Wünsche zu der weiteren Vorgehensweise abzuleiten
- 2) Zwei unterschiedliche Fragenkataloge mit „offenen Fragen“ entwickeln.

Offene Fragen beginnen häufig mit „Was“, „Wie“ oder „Warum“. Damit wird von Beginn des Gesprächs eine angenehme Atmosphäre geschaffen und der Befragte kann sich direkt ins Gespräch einbringen. Sie sorgen für ausführliche Antworten und liefern Hintergrundinformationen über die Person und ihre Herausforderungen.

Beispiel für Familien: Welche Angebote im Bezirk nutzen Sie besonders gerne?

*Beispiel für Verwaltungsmitarbeitende: Was zeichnet für Sie eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteur*innen im Bezirk aus?*

- 3) Fragenkataloge mit der bezirklichen Koordinatorin für Kinderarmuts- und Familienarmutsprävention abstimmen
- 4) Interviewpartner*innen auswählen:
 - a) 10 Familien bei der Herausforderung, dass 80 Prozent der betreuten Eltern nicht deutsch sprechen
 - b) 10 Vertreter*innen von Ämtern, die direkt mit armutsbetroffenen Familien in Kontakt stehen (Sozialberatung, Gesundheitsdienst, Jobcenter, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD), etc.)
- 5) Vertrauensvolle Interviewatmosphäre schaffen und wertschätzende Gespräche (Dauer ca. 1-1,5 Stunden) führen
- 6) Weiteres Vorgehen zur Ergebnisableitung mit den Kooperationspartner*innen abstimmen z. B in einer gemeinsamen Themenwerkstatt

Das wertschätzende Interview:

Diese qualitative Forschungsmethode zielt darauf ab, auf Basis einer vertrauensvollen und respektvollen Atmosphäre tiefgehende Informationen vom Gegenüber zu erhalten. Die offen gestaltete Kommunikation soll die Interviewten ermutigen, ihre Gedanken, Erfahrungen und Gefühle frei zu äußern. Durch die wertschätzende Haltung des Fragestellenden entsteht eine Atmosphäre, die die Befragten ohne Angst vor Bewertung oder Kritik sprechen lässt.

Möchten auch Sie, dass wir über gelungene Maßnahmen in Ihrem Akti(F) Plus Vorhaben bei „Akti(F) Plus vorgestellt“ berichten, dann melden Sie sich gerne!

Akti(F) Plus Vernetzungsstelle

Telefon: 030 284 09 550

Servicezeiten:

Di & Mi 10:00 - 13:00 Uhr,

Do 14:00 - 16:00 Uhr

E-Mail: [aktif-vernetz\(at\)gsub.de](mailto:aktif-vernetz(at)gsub.de)

Impressum:

<https://www.gsub.de/impressum>

Akti(F) Plus vorgestellt - Ausgabe 4 - Seite 2 von 2

SOZIALRÄUMLICHE ABGRENZUNG

Berlin-Mitte zeichnet sich durch viel Engagement und eine große Netzwerkdichte aus. Das ist Herausforderung und Chance zugleich, die Ziele der Förderrichtlinie in andere Netzwerke zu tragen. Die Akti(F) Plus-Projekte **„Mitte(n)drin – Starke Familien im Kiez“** und **„Netzwerk für Familien mit Weit.Blick“** sind u. a. im selben Bezirk aktiv. Zur sozialräumlichen Abgrenzung schlossen sie eine Vereinbarung. Sie regelt, welche Ortsteile (siehe Seite 1) von wem betreut werden, den jeweiligen inhaltlichen Fokus sowie die gemeinsame Umsetzung des Einzelziels 2 mit den relevanten Partnern. Dabei sollen konkrete Absprachen getroffen werden, da die Zielgruppen (Jobcenter, Bezirksamt, etc.) die gleichen sind und Parallelstrukturen unbedingt vermieden werden sollten.

Das Projekt „Akti(F) Plus – Vernetzungsstelle“ wird im Rahmen des Programms „Akti(F) Plus – Aktiv für Familien und ihre Kinder“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union